

Im Bann der Sterne

von

Robert Kawal



Tuschel-Verlag, Stockstadt

Das Buch:

Die Ursprünge der Astrologie sind tief in der Geschichte der Menschheit verwurzelt und erstrecken sich über viele Kulturen und Zivilisationen. Astrologie, das Studium der Himmelskörper und ihrer Auswirkungen auf das irdische Leben, begann aus einer tiefen Faszination für den Himmel und die darin sichtbaren Bewegungen. Um diese Geschichte umfassend zu erzählen, müssen wir einen Blick auf die verschiedenen Kulturen werfen, die einen Beitrag zur Entwicklung der Astrologie leisteten, und wie diese Disziplin über Jahrtausende hinweg weiterentwickelt wurde.

Der Autor:

Robert Kawal ist ein Autor, der unter Pseudonym schreibt, um seine Privatsphäre zu wahren.

Leseprobe

Einleitung

Die Ursprünge der Astrologie sind tief in der Geschichte der Menschheit verwurzelt und erstrecken sich über viele Kulturen und Zivilisationen. Astrologie, das Studium der Himmelskörper und ihrer Auswirkungen auf das irdische Leben, begann aus einer tiefen Faszination für den Himmel und die darin sichtbaren Bewegungen. Um diese Geschichte umfassend zu erzählen, müssen wir einen Blick auf die verschiedenen Kulturen werfen, die einen Beitrag zur Entwicklung der Astrologie leisteten, und wie diese Disziplin über Jahrtausende hinweg weiterentwickelt wurde.

Kapitel 1

Der Ursprung bis hin ins 21 Jahrhundert

Die Ursprünge liegen in Mesopotamien

Die Wiege der Astrologie wird oft in Mesopotamien, dem Land zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris, gesehen. In der Region, die heute den Irak und Teile Syriens und der Türkei umfasst, begannen die alten Sumerer, Assyrer und Babylonier schon um 3000 v. Chr., den Himmel zu beobachten und den Lauf der Gestirne aufzuzeichnen. Für diese frühen Menschen war der Himmel ein Buch, das es zu lesen galt. Die regelmäßigen Bewegungen der Sterne, der Sonne und des Mondes halfen ihnen, Jahreszeiten und Zeitabläufe zu verstehen.

In Mesopotamien ging es zunächst vor allem darum, den Himmel zu beobachten und das Wissen über die Zyklen der Gestirne zu nutzen, um Kalender zu erstellen und religiöse Rituale zu planen. Die babylonischen Priester entwickelten ein ausgeklügeltes System, um Sonnen- und Mondfinsternisse vorherzusagen und die Bewegung der Planeten zu verfolgen. Sie glaubten, dass die Götter durch die Sterne kommunizierten und dass das Schicksal der Menschen von den Himmelskörpern beeinflusst wurde.

Eine der frühesten Aufzeichnungen dieser Himmelsbeobachtungen stammt aus der babylonischen

Epoche um 1800 v. Chr., als die Planetenbewegungen systematisch erfasst und in Zusammenhang mit wichtigen irdischen Ereignissen gebracht wurden.

Die Babylonier schufen auch das, was wir heute als Tierkreiszeichen kennen – sie teilten den Himmel in zwölf Abschnitte ein, die sich an den Bahnen der Planeten orientierten. Die Tierkreiszeichen wurden nach Sternbildern benannt, die zu bestimmten Jahreszeiten sichtbar waren.

Kapitel 2

Wandern wir weiter nach Ägypten.

Während die Babylonier ihre astrologischen Systeme verfeinerten, entwickelten auch die Ägypter ihre eigene Himmelskunde. Bereits im Alten Reich (um 2700 v. Chr.), spielte die Astronomie eine wichtige Rolle bei der Ausrichtung der monumentalen Bauwerke, wie den Pyramiden von Gizeh. Die alten Ägypter verehrten die Sterne, insbesondere Sirius, der mit dem jährlichen Hochwasser des Nils in Verbindung gebracht wurde. Diese astronomischen Ereignisse waren entscheidend für die Landwirtschaft und das Überleben des ägyptischen Volkes.

Die Ägypter sahen in den Sternen auch die Wohnstätten ihrer Götter. Besonders der Sonnengott Ra und die Mondgöttin Thoth wurden eng mit den Bewegungen der Gestirne verbunden. Über Jahrhunderte hinweg entwickelten die ägyptischen Priester eine komplexe Symbolik der Sterne und Himmelsphänomene, die in den Tempeln und Gräbern der Pharaonen verewigt wurde.

Im späteren Verlauf der ägyptischen Geschichte, etwa zwischen 320-30 v. Chr.), wurden babylonische und griechische astrologische Einflüsse mit dem alten ägyptischen Wissen über den Himmel verschmolzen. Dies führte zu einer Synthese von Ideen, die in den folgenden Jahrhunderten die Grundlage für die westliche Astrologie bildete. Nämlich die Astrologie im antiken Griechenland

Die Griechen übernahmen viele astrologische Konzepte von den Babyloniern und Ägyptern und verfeinerten sie weiter. Der griechische Philosoph und Mathematiker Pythagoras der von 570-495 v. Chr. Lebte, war einer der ersten, der die Idee entwickelte, dass der Kosmos eine geordnete und mathematisch beschreibbare Struktur hat. Pythagoras glaubte, dass die Planeten und Sterne in harmonischer Weise miteinander verbunden sind und dass ihre Bewegungen das Leben auf der Erde beeinflussen.

Etwas später, im 4. Jahrhundert v. Chr., beeinflusste Aristoteles mit seiner Vorstellung von der sublunaren Welt (die Welt unterhalb des Mondes) die astrologischen Theorien.

Er unterschied zwischen dem „überirdischen“ Bereich der Himmelskörper, der als perfekt und unveränderlich angesehen wurde, und der Erde, die als chaotisch und voller Wandel betrachtet wurde. Diese Unterscheidung hatte tiefgreifende Auswirkungen auf die astrologischen Interpretationen in der westlichen Tradition.

Der griechische Gelehrte Claudius Ptolemäus der ca. 100-170 n. Chr. Lebte, gilt als einer der wichtigsten Vertreter der antiken Astrologie. In seinem berühmten Werk, dem „Tetrabiblos“, fasste er das astrologische Wissen seiner Zeit zusammen und schuf ein Modell des Kosmos, das die Grundlage für die westliche Astrologie bis ins Mittelalter und darüber hinaus bildete. Sein System teilte den Tierkreis in zwölf Zeichen und ordnete jedem Zeichen einen Planeten und bestimmte Eigenschaften zu.

Kapitel 3

Kommen wir nun zur indischen Astrologie (Vedische Astrologie).

Zeitgleich mit den Entwicklungen in Mesopotamien und Griechenland entstanden in Indien eigene astrologische Traditionen. Die vedische Astrologie. Sie entwickelte sich aus den vedischen Schriften, die bis auf 1500 v. Chr. zurückgehen. In der indischen Kultur wurde die Astrologie als göttliche Wissenschaft betrachtet, die eng mit der Religion und der Philosophie verbunden war.

Die vedischen Astrologen beobachteten die Bewegung von Sonne, Mond und Planeten und entwickelten ein System, das auf der Berechnung der Himmelskörper beruht, um Vorhersagen über das Schicksal der Menschen zu treffen.

Die vedische Astrologie unterscheidet sich in einigen Aspekten von der westlichen Astrologie, insbesondere in der Art und Weise, wie der Tierkreis berechnet wird. Während die westliche Astrologie einen tropischen Tierkreis verwendet, der sich nach den Jahreszeiten richtet, basiert die vedische Astrologie auf dem siderischen Tierkreis, der die tatsächlichen Positionen der Sterne berücksichtigt.

Ein wichtiger Aspekt der vedischen Astrologie ist die Bedeutung des Karmas – das Konzept, dass die Positionen der Himmelskörper das Schicksal eines Menschen widerspiegeln, das durch vergangene Handlungen (Karma)

bestimmt wird. Diese Überzeugung prägt die Astrologie in Indien bis heute.

Kapitel 4

Nun ein Blick in die Astrologie des antiken China.

Unabhängig von den Entwicklungen in Mesopotamien, Griechenland und Indien entstand auch in China eine astrologische Tradition, die eng mit der chinesischen Philosophie und den Lehren des Daoismus und Konfuzianismus verbunden war. Bereits während der Shang-Dynastie (1600-1046 v. Chr.) gibt es Belege dafür, dass chinesische Gelehrte den Himmel beobachteten, um Vorhersagen über das Schicksal der Herrscher und ihres Volkes zu treffen.

Die chinesische Astrologie basiert auf einem anderen System als die westliche oder vedische Astrologie. Sie ist eng mit dem chinesischen Kalender und den Zyklen von Mond und Sonne verbunden. Ein zentraler Bestandteil der chinesischen Astrologie ist der zwölfjährige Zyklus, der jedes Jahr einem bestimmten Tierkreiszeichen zuordnet, wie etwa dem Drachen, dem Tiger oder dem Hasen.

Die chinesische Astrologie basiert auf der Vorstellung, dass das Universum aus einem Gleichgewicht von Yin und Yang besteht und dass die fünf Elemente (Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser) die Grundlage der irdischen und himmlischen Phänomene bilden. Jeder Mensch wird unter dem Einfluss eines bestimmten Tierkreiszeichens, eines Elements und eines Planeten geboren, was sein Schicksal und seine Persönlichkeit prägt.

Kapitel 5

Begeben wir uns nun in die Astrologie im Mittelalter und in der Renaissance.

Mit dem Untergang des Römischen Reiches und dem Beginn des Mittelalters verschwand die Astrologie in Europa nicht, sondern fand in den Klöstern und den neu entstehenden islamischen Reichen neuen Boden. Die islamische Welt spielte eine entscheidende Rolle bei der Bewahrung und Weiterentwicklung des astrologischen Wissens, das von den Griechen und Babyloniern überliefert wurde.

Die Rolle der islamischen Astronomen

Im 8. und 9. Jahrhundert blühte die Wissenschaft in der islamischen Welt auf, und Astrologie war ein bedeutender Teil dieser intellektuellen Bewegung. Islamische Astronomen bewahrten und erweiterten das astrologische Wissen. Sie übersetzten griechische und lateinische Texte ins Arabische und fügten eigene Beobachtungen und Theorien hinzu.